

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 111 (1985)  
**Heft:** 35

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift

Gegründet 1875 111. Jahrgang

## Aus dem Inhalt

### Themen im Wort

Heinrich Wiesner: Der Löffel im Fisch im Eierbecher	5
Ulrich Webers Wochengedicht: Alles zu seiner Zeit	7
Spot(t)licht Wirtschaftsjournal von Heinz Dutli	8

Ernst Ackermann und Daniel Rohrbach:

<b>Hommage à Alois Carigiet</b>	12
---------------------------------	----

Bruno Knobels «Blick in die Schweiz»: Satirisches	18
---	----

«Basler Bilderbogen» von Hanns U. Christen: Warum schmeckt das Zeug so gut?	33
--	----

Lorenz Keiser:

<b>Nur ein Missverständnis</b>	41
--------------------------------	----

Lukratius kommentiert ...	43
Telespalter: Meteorolügen	45
Gerd Karpe: Mückenstiche	45
Bundeshuus-Wösch	47

### Themen im Bild

Titelblatt: Jiří Šliva	
Horsts Rückspiegel	6
René Gils: Ode an Dionys den Österreicher	10
Bildkommentare von Hans Sigg	20
Anna Forter-Honegger:	

### Wer hayekt

<b>eigentlich Hayek?</b>	22
--------------------------	----

Hans Georg Rauch: Nordkurve	
Cartoons von Barták	30

Werner Büchi: Zürich für mehr Halbgefängenschaft	32
---	----

Johannes Borer: Nebelspalter-Psychotest	34
--	----

Jan van Wessum: Wilhelm Tell & Sohn	38
Martin Senn: Zu sich finden, so oder anders	40

### In der nächsten Nummer

## Humor am Morgen mit Robert Lembke

## Nebelspalter

### Redaktion:

Werner Meier-Léhot, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41  
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

### Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 41 - 41 43 42

## Feststellung

H. U. Steger: «Alpensüdfuss», Nr. 26

Lieber Nebi

Vorerst eine Feststellung! Als einer der ältesten Nebileser freut es mich ganz besonders, dass Ihre Zeitschrift immer besser wird.

Die Krone unter den in meiner Stube aufgehängten Nebibildern verdient H. U. Stegers Bild «Alpensüdfuss».

Lasst Euch bitte nicht von chronischen Meckerern beeinflussen.  
E. Roth, Schöfflisdorf

## Hokuspokus oder nicht?

Telespalter: «Quark mit Sternen», Nr. 31

Guten Tag lieber Telespalter  
Spätestens seit Wilhelm Busch wissen wir: «Und ist ein Schwindel noch so dumm, er findet doch sein Publikum.» Ein Publikum, wo die einen zuviel ich, die anderen zu wenig ich haben; wo viele also unter dem Ungenügen gegenüber den Forderungen der Umwelt leiden oder unter einem Nicht-einsein mit dem eigenen Wesen und folglich Zuflucht suchen in Esoterik, Sekten, Nationalismus, «heiligen Kriegen» et cetera. Individuen, denen es an Einsicht und Reife mangelt, dass der Mensch sich am schöpfungsgerechtesten dann verhält, wenn er sich seiner Vitalität überlässt, statt sich naiv nach dem zu orientieren, was ihm zum numinosen (selbst)gemachte Schamanen aus allen Lagern als Ideal vorgaukeln. Hier dünkt es mich sachdienlich, den treffenden Telespalter zu ergänzen. Weil Charakter, Eigenschaften und Anlagen des Menschen einer Leiter vergleichbar sind, wo der eine Holm das im Artikel erwähnte Ergebnis der Erbanlagen bedeuten könnte und der andere, *ausser acht gelassene und weit bedeutensamer*, das Ergebnis der Konditionierungen von «Idolen» aus Elternhaus, Schule, Kirche, Militär, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Gesellschaft. Einer «menschlichen» Gesellschaft mit halbaufgeklärten Köpfen mit viel Platz für Verwirrungen. Köpfe, geistig getrübt von sublimierten Triebfedern, z. B. von Ehrgeiz-, Geltungs- und Machtbedürfnissen. Köpfe, die Leitvorstellungen hegen, die keine Ziele sein dürfen.

## Leserbriefe

Ich denke, die Zeit ist reif, wo der sekundäre Homo faber den Homo oeconomicus ablöst. Denn illusionsfreie Reife und Unbeirrbarkeit kann nur erlangen, wer eine Lebensformel findet, in der das rechte Verhältnis von ursprünglichem Selbstbewusstsein und Naturbewältigung verankert ist. Frühestens dann würde Frau Baumann ohne Gefolgschaft und Brot sein. Und bestimmt nicht nur sie.

Walter R. Pfister, Zofingen

\*

Sehr geehrter Telespalter

Ihre Rubrik habe ich meist mit Interesse gelesen, sie auch schon ausgezeichnet gefunden. Aber mit dem Opus «Quark mit Sternen» bin ich gar nicht einverstanden. — Zum ersten: Ich kenne Frau Baumann gut. Sie ist eine hochgebildete, feine, wissenschaftlich hochstehende Dame, die als Psychotherapeutin schon unzähligen Menschen geholfen hat. Sie ist die Tochter von Prof. Carl Gustav Jung.

Frau Baumann hat im Lauf ihrer Tätigkeit die Erfahrung gemacht, dass sie unter Zuhilfenahme der Astrologie in viel kürzerer Zeit zu einem genauen Bild und zu besserer Kenntnis der Seelenlage und der Probleme ihrer Patienten gelangen und damit die ganze Behandlung bedeutend abkürzen kann. Wie sie zur Anwendung der Astrologie kam, weiss ich nicht, aber ich finde es reichlich unverfroren, aus Unkenntnis und Voreingenommenheit einer solchen Dame, die ihren Beruf mit Wahrheitsliebe und grossem Ernst ausübt, so unqualifiziert an den Karren zu fahren. Astrologie ist eine uralte Erkenntnis und Erfahrungswissenschaft, die bei uns vor allem durch Vorhersagen von Scharlatanen in Misskredit geraten ist wie auch durch billige Zeitungshoroskope.

Mir scheint, dass wir allen Grund haben, das rationalistische naturwissenschaftliche Weltbild nicht zum alleinigen Dogma zu machen. Gerade Ihre Feststellung: «Denn Charakter, Eigenschaften und Anlagen des Men-

schen werden von der Konstellation der von beiden Elternteilen gespendeten Gene zum Zeitpunkt der Zeugung «programmiert», ist völlig einäugig und würde zu einer Determination führen, die jede Freiheit ausschliesse. Ausser unserer Erbmasse werden wir doch auch durch unser Erlebnismilieu bestimmt sowie wohl auch durch kosmische Einflüsse, welche die Astrologie auszudrücken versucht.

Vor wenigen Wochen leitete ich mehrere Tage eine Gruppe von Menschen. Eine Frau, nennen wir sie Frau X, fiel durch ihre originelle und initiative Art auf. Mit uns war eine Ärztin, ebenfalls Psychotherapeutin, die auch die Astrologie zur Persönlichkeitserforschung ihrer Patienten anwendet. Zusammen mit einer anderen Frau suchte sie, aus dem Verhalten und Wesen der Frau X deren Horoskop zu erraten. (Sternzeichen, Aszendent, mögliche, besonders wirksame Planetenstellungen). Als am Schluss des Zusammenseins Frau X bei der Ärztin die Erstellung ihres Horoskops erbat, stellte sich heraus, dass fast alle vermuteten Voraussetzungen stimmten, ein sicherer Beweis, dass Astrologie kein Hokuspokus ist.

Kurt Suter, Pfarrer, Meggen LU

## Shocking!

Ginos Narrengazette: «Aufklärung», Nr. 30

So sorry, Honourable Queen, ein mistake schlic sich da between! Wenn Du noch einen Vater hast, keep smiling and take it gefasst! Der Vetter aus Dingsda soll es sein? Shocking — der war noch viel zu klein, genauer said, noch nicht auf der Welt! And your mummy has never trittgefehlt!  
Sr. Margrit Kessler, Affoltern a. A.

\*

Lieber Nebi

Man merkt es sehr, dass Du nicht viel in Königshäusern herumstocherst wie viele, die «schöni Heftli» machen, sonst würest Du den Michael von Kent nicht als Vater der Queen betiteln, der ist doch nur ihr Vetter! F. F. P. X. (Fiel Ferngüete, Pliebe Xund) und alles Gute für noch viele, viele Nebi.

Lioba Maluck, Brugg

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:

3 Monate Fr. 25.— 6 Monate Fr. 46.— 12 Monate Fr. 84.—

Abonnementspreise Europa\*:

6 Monate Fr. 56.— 12 Monate Fr. 102.—

Abonnementspreise Übersee\*:

6 Monate Fr. 67.— 12 Monate Fr. 124.—

\*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90.326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie:

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61

8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Walter Vochezer-Sieber, Postfach 1566

8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA

5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40-49

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5

9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Inserationspreise: Nach Tarif 1985/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.

vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.